

# Görlitzer



# Anzeiger.

No. 122.

Sonntag, den 17. Oktober

1852.

## Politische Uebersicht.

Das Protokoll der von den Sieben in Stuttgart abgehaltenen Konferenz wird jetzt bekannt und es ergibt sich daraus, daß die Bevollmächtigten angewiesen waren, auf sofortigem Abschlusse des Handels-Vertrags mit Oesterreich zu bestehen, den Zollverein nicht auf länger als 6—8 Jahr schließen zu lassen und Berlin sogleich zu verlassen, wenn Preußen hierauf nicht eingehen sollte. Und dennoch hat man jetzt die Stirn, das Sprengen des Vereins auf Preußen zu schieben! — Die preussische Regierung hat überdies eine Note an alle Gesandtschaften erlassen, worin der wahre Sachverhalt auf das Klarste entwickelt ist, und es wird den Sieben schwer sein, ohne Verletzung der Wahrheit sich noch ferner als den unschuldigen Theil vor der Welt zu benehmen. Die Innung der Kramermeister in Leipzig, also die Großkaufleute, haben eine ehrerbietige Adresse nach Dresden geschickt und um Erhaltung des Zollvereins gebeten. In vielen Gegenden Preußens fängt man schon jetzt an, die Papierthaler aus den Münzen der Darmstädter Sieben nicht mehr anzunehmen und sich somit einer Landplage zu entladen, die zu den Wohlthaten gerechnet wird, womit uns die Sieben so reichlich beglückt haben. Auch ist kein Zweifel darüber, daß Preußen sich auf Herstellung der Zollbarrieren bereitet und auch in Hannover werden Anhalten getroffen, die auf Erfüllung des September-Vertrags hindeuten.

Der neue Kaiser von Frankreich ist fertig; Louis Napoleon hat sich in Bordeaux nunmehr als „Kaiser des Friedens“ proklamirt und in einer schönen Rede sehr friedliche Absichten kund gegeben. Worte, Worte, Worte. Wir wissen, was wir auf Phrasen, oder wie wir sagen, Redensarten zu geben haben. Wie schön klangen die Worte desselben Mannes, als er der Republik ewige Treue schwur, wie viel schöne Worte werden noch nöthig sein, um den neuen Thron zu besetzen und zu erhalten. Auch die vielen Vettern müssen zahm gemacht werden, und wir sehen einem Schwarm von neuen Vizekönigen, Herzögen u. s. w. entgegen. Vielleicht giebt es auch derartige Preise für deutsche Prinzen, welche einen neuen Rheinbund gegen Deutschland schließen wollen. Jene Kronen erhalten jetzt auch einen erneuten Glanz, und man wird sich zu erinnern wissen, daß ein französischer Kaiser sie verliehen hat. In der That giebt es Anhaltspunkte für die Legitimierung der napoleonischen Dynastie genug, und dem neuen Kaiser wird die neue Kaiserin nicht fehlen. Hat er ja doch schon einen Korb ausgetheilt nach Spanien, und wir können ihm diese Verschwendung nicht verdenken, die spanische Waare ist bitter.

**Deutschland.** Berlin. Nach den amtlichen Mittheilungen über den Verlauf der Cholera-Epidemie in den Provinzen hat dieselbe in Oberschlesien von ihrem bössartigen Ausbreiten abgelassen, in Landsberg und den meisten umliegenden Ortschaften ist sie erloschen. In Ulschütz allein ist die Krankheit noch nicht gewichen, vielmehr mußte daselbst ein Gemeindefazareth eingerichtet werden. Im Kreise Lublin ist sie erloschen, im Kreise Kosel hat sie sich auf den Ort Libischau beschränkt. Im Regierungsbezirk Frankfurt waren nur vereinzelte Fälle, nur im Dorfe Klausdorf im Solbinger Kreise waren in etwa 14 Tagen bei einer Seelenzahl von 530 Personen 112 erkrankt. Die Provinz Sachsen ist bis jetzt verschont geblieben, ebenso der Regierungsbezirk Potsdam, mit Aus-

schluß der wenig zahlreichen Fälle in Berlin. Bis zum 11. Oktober waren hier insgesammt 146 Kranke gemeldet, von diesen 29 genesen, 91 gestorben, 26 in Bestand geblieben. Bemerkenswerth ist, daß keiner der 13 Aerzte des hier bestehenden Gesundheitspflege-Vereins, dessen Mitglieder fast ausschließlich dem Arbeiterstande und dem Proletariat angehören, innerhalb dieses Kreises der ihrer ärztlichen Hilfe Empfohlenen einen Cholerafall zu beobachten hatte. — Von vorgestern zu gestern sind hier 9 Personen gemeldet worden. Die Summe der hier Erkrankten belief sich bis gestern auf 164. — Man versichert von fundiger Seite, daß in der Münchener Konferenz der Koalition Maßregeln zu dem Zwecke angeregt worden sind, um der Bewegung, die sich in der Presse und in Handelskorporationen einzelner Koalitionsstaaten gegen deren Handelspolitik bemerkbar macht, durch Repressivmittel entgegen zu treten. Es ist indeß zu einer Vereinigung hierüber nicht gekommen, vielmehr soll überwiegend die Meinung dahin gegangen sein, daß die öffentliche Kundgebung, sofern sie sich in den durch die bestehende Gesetzgebung gezogenen Schranken halte, nicht gehindert werden solle. Gleichwohl hört man, daß einige der betheiligten Regierungen die Diskussion der handelspolitischen Frage, soweit sie sich gegen die gouvernementale Auffassung richtet, zu unterdrücken beschloßen haben. — Mit einem der bedeutenderen hiesigen Maschinenbau-Etablissements hat ein sächsischer Fabrikant in diesen Tagen einen Societätsvertrag abgeschlossen, um seine gänzliche Uebersiedelung nach Preußen vorzubereiten.

**Halle, 13. Oktober.** Mit großer Spannung beobachtet man auch hier Alles, was auf die Abwicklung der Zollvereinsfrage Bezug hat. So ist jetzt namentlich die Aufmerksamkeit auf die Störung des Verkehrs zwischen hier und Leipzig gerichtet, sobald die Schlagbäume an der sächsischen Grenze wieder ins Dasein gerufen werden. Veranlassung dazu ist die Nachricht, daß sowohl in Schkeuditz als auch in Burgendorf an der Züterbogk-Nisaer Bahn von Seiten unserer Regierung bereits Schritte zur Erwerbung und Anlage der Baulichkeiten gethan werden, in denen die zollamtliche Abfertigung der auf diesen Bahnen versendeten Güter erfolgen soll.

**Bremerhafen, 12. Okt.** Heute Nachmittag 2½ lichtete die Fregatte „Deutschland“, früher zur deutschen Nordseeflotte gehörig, und neuerdings von einem Bremer Handlungshause käuflich erstanden, unter Bremer Flagge auf der hiesigen Rheide die Anker, um ihre Reise nach Hong-Kong anzutreten. Als die Fregatte, welche mit 10 Stück 12pfündigen Karonaden armirt worden ist, die zur Zeit auf der Rheide noch vor Anker liegende Dampffregatte „Gansa“ passirte, ließ ihr Kapitän der frühere Lieutenant-Kommandeur in der deutschen Marine, Eugen Laun, am Vortop die deutsche Flagge aufhissen und ein Salut von 21 Schüssen feuern. Vom Bord der Fregatte „Gansa“ wurde dieser Abschiedsgruß mit 9 Schüssen erwidert.

**Oesterreich.** Wien, 13. Oktober. Wiederholt muß daran erinnert werden, daß man hier, am rechten Orte, weit abgesehen von den ungeschickten Herausforderungen der „Oesterr. Korresp.“ die wirklich Machtstellung Preußens in der handelspolitischen Frage in keiner Weise unterschätzt und daß man vor allem bei dem alten Gewicht Oesterreichs nicht nöthig hat zu Manövern und nutzlos demonstrierenden Kongressen nach Art der Koalition seine Zuflucht zu nehmen. „Gile mit Weile“ das bleibt hier fest. Man wird Seitens des Gouvernements nichts unversucht lassen, um sich mit Preußen zu verständigen. Das ist die Hauptsache, die Konferenzen bleiben immer noch übrig, die laufen nicht fort, aber Preußen könnte entlaufen, und ohne Preußen — das weiß man in der welterfahrenen ge-



heimlichreichen Staatskanzlei besser als sonst wo — ohne Preußen ist auf dem kommerziellen Gebiete nichts anzufangen. Diese Grundanschauung schlägt nicht, daß man die Agitation draußen im Reich, draußen in Deutschland, wie es hier heißt, unterhält, und Kastanien so viel als möglich durch Andere aus dem Feuer holen läßt. — Es giebt hier ganz andere Dinge, welche die Stirnen unserer gewiegtesten Staatsmänner runzeln, als die Sorge um das Wohl der Koalition und die Förderung kleinlicher Großmachtspläne. Man sieht mit Schrecken den Einfluß im Orient mit jeder Minute mehr gefährdet. Die Pforte hicanirt eine halbe Million österr. Unterthanen, von denen 50,000 allein in Konstantinopel sich befinden, sie weist die Gelder für die Abgebrannten in Sarajewo zurück, sie zieht den Streit über den Küstenbesitz in Dalmatien in unerträgliche Länge, sie verlangt, daß wir Protesten gegen Rußland bezüglich Montenegro's uns anschließen sollen. Das alles sind Kreuze, die ärger drücken als die Sorge um und für Deutschland. Cines guten Morgens und noch ehe wir eine ehrfurchtgebietende Flotte über die Adria hinausbringen, wird die orientalische Frage ohne uns, sage, völlig gegen uns entschieden sein. Dann sind wir auf Deutschland allein noch angewiesen und auch das setzt uns den Stuhl vor die Thür, schlägt selbst materielle Vortheile aus, um nur mit unseren zweifelhaften fremden Völkerannexen in keine Verührung zu kommen. Zu allen Sorgen kommt noch die bittere Erfahrung des geringen Fortschrittes des levantinischen Handels. Das Konsulatwesen ist mit theuerem Geld auf großem Fuße in der ganzen Levante eingerichtet gewesen und doch hat die fremde Industrie, die meist ohne sichern konsularischen Anhalt war, durch Quantität und Qualität der eigenen Kraft die unsere auf den Hauptmärkten und in Hauptsektoren überflügelt. Da heißt es: wie Hr. Höffen in seinen Artikeln: „von der Donau“ nach Berlin hin ruft, zumeist wohl für uns: Mögen die Konsuln darauf bedacht sein, daß der Staat keinerlei Schaden leide.“

**Italien.** Aus den Appenninen. Es hatte sich zu Ende des Jahres 1848 in Ancona, in dem winzigen Städtchen Corinaldo, am Fuße der Apenninen, in Jesi und in Sinigaglia die blutigste Schreckensherrschaft entwickelt. Einer handvoll Banditen war es gelungen jede dieser Städte zu terrorisiren, und sie mordeten dort nach Wohlbehagen, man möchte sagen in einigen Fällen zum Zeitvertreib. Unter andern weiteten einst zwei Banditen um wenige Cigarren, einer von ihnen wollte einen achtbaren Edelmann noch am nehmlichen Abend erdolchen, was er leider auch zu vollbringen wußte. Ganz besonders zeichnete sich die Bande von Sinigaglia in ihrem Blutdurst aus. Nach Wiederherstellung der päpstlichen Regierung wurden die meisten der Bösewichter gefänglich eingezogen, 13 aber, und unter diesen die Haupttrüffelsführer, wußten sich durch die Flucht zu retten. Nach drei Jahren ist endlich das von der Sagra Consulta eingeleitete gerichtliche Verfahren beendet. Unter 65 Verbrechern sind, wie bereits gesagt, 13 landflüchtig, 24 werden in diesen Tagen in Sinigaglia durch Pulver und Blei hingerichtet, und die übrigen sind zu vielsähriger, theilweise lebenswärtiger Galerenstrafe verurtheilt worden. Das Prozeßverfahren gegen die Banden der übrigen drei Städte soll ebenfalls beendet sein, und die Exekution dürfte der Reihe nach in Corinaldo, Jesi und Ancona vor sich gehen. Uebrigens wird das Todesurtheil nicht durch österreichische, sondern durch päpstliche (Schweizer-) Truppen vollstreckt. Man hatte in Sinigaglia die hingerichtenden Missethäter in mehrere Abtheilungen abgesondert. Am ersten Tage wurden acht, am zweiten sechs, gestern endlich zehn erschossen. Alle gingen dem Tod unerschrocken entgegen, einige ließen Mazzini und die rothe Republik hochleben, und fünf sangen auf dem Gange nach dem Richtplatze die Marseillaise. Nur fünf von den gestern Hingerichteten empfingen vor ihrem Tode die heiligen Sakramente. Unter diesen der Kaufmann Simoncelli, der einzige welcher der gebildeten Klasse angehört. Er war Obristlieutenant der Nationalgarde und hatte sich als solcher gleichsam zum Vorsitzenden der modernen Behme aufgeworfen. Bis auf den letzten Augenblick soll er auf Vergnadigung gerechnet haben, da, wie man sagt, die Brüder und Nissen seiner Heiligkeit, aber ganz ohne Erfolg, sich zu seinen Gunsten beim Papste verwendet hatten. Er war ein junger Mann, und bat im letzten Moment seines Lebens den die Exekution leitenden päpstlichen Schweizeroffizier, er möge seinen Leuten befehlen, ihm nicht auf den Kopf, sondern auf die Brust zu zielen.

### Lausitzisches.

† Gummerwitz. Am 5. Oktober des Morgens 10 Uhr wurde die diesjährige General-Lehrer-Konferenz des 2. Sörlitzer Kirchentreibes

in Jauernick abgehalten, zu welcher sich, trotz des höchst ungünstigen Wetters, sämtliche Lehrer und die meisten Geistlichen der Diocese eingefunden hatten. — Nach dem Gesange: „Daß mich dein sein und bleiben“ und nach einer Ansprache des Vorsitzenden, des Superintendenten Hauffer zu Gummerwitz, trugen die beiden Abtheilungsdirigenten, Pastor Kummer zu Gersdorf und Oberpfarrer Mende in Seidenberg, ihre Berichte über die in diesem Jahre abgehaltenen Lehrerkonferenzen ihres Bezirkes vor, an welche sich ein Vortrag des Lehrers Knispel aus Pfaffendorf über freie Lehrerbildung angeschlossen. Diese wurde vom Referenten als eine nur unter gewissen günstigen Verhältnissen mögliche bezeichnet und der Seminar-Bildung entschieden nachgestellt. Der Opponent desselben, Kantor Bräuer aus Nieda, erklärte, daß er gegen die Ansicht des 2c. Knispel wenig zu opponiren hätte und sich im Wesentlichen mit dem Referenten einverstanden erklären müsse. Im Verlauf der allgemeinen Diskussion über diesen für unsere Zeit gewiß wichtigen Gegenstand kam auch die Nothwendigkeit der Fortbildung der jungen Leute nach ihrer Konfirmation zur Sprache und es wurde der Beschluß gefaßt, gemeinsame Schritte hierfür zu thun. Eine aus der Zahl der Anwesenden erwählte Kommission soll die geeigneten Vorschläge und Vorstellungen der betreffenden höheren Behörde machen. Zum Schluß wurde noch die Art und Weise, wie die Feier des Geburtstages des Königs in sämtlichen Schulen der Diocese begangen werden solle, besprochen und hierzu eine Brochure von Tornwaldt von den Lehrern, auf Kosten der Schulkassen, angekauft. Nach Beendigung der Konferenz genoß man ein gemeinschaftliches Mittagessen, worauf die Versammelten, die seit 1844 zu solchen General-Konferenzen zusammengetreten sind und seit dieser Zeit in guten und bösen Tagen treu und fest an einander gehalten haben, von einanderchieden, um sich, wenn es Gott will, im künftigen Jahre zu gleichem Zwecke wieder zu sehen.

§ Seidenberg. Ende vorigen Monats wurde der Ephoralbote Trallas aus Seidenberg bei seiner Rückkehr zwischen Nieder-Mudelsdorf und Seidenberg, gegen Abend von zwei Männern angefallen und seiner Baarschaft, bestehend in c. 4 Sgr. in 3-Pfennigstücken beraubt. Als aber die Kerls sich von dem geringen Erfolg ihrer diesmaligen Bemühungen überzeugt hatten, riefen sie den armen, an allen Gliedern zitternden alten Mann zurück und gaben ihm seine Dreier zurück, während der eine dieser Burschklepper zu dem anderen sagte: „das ist ja der alte Trallas aus Seidenberg.“ Erkannt hat Trallas diese gutmüthigen Spitzbuben nicht.

Lauban, 15. Oktober. Der jüngste Laubaner Anzeiger enthielt nachstehende

### Bekanntmachung.

Für die Nationalfahne sind noch eingegangen: vom 12. Bezirk 1 Thlr. 15 Sgr., nachträglich vom 2. Bezirk 20 Sgr., privatim 4 Sgr., aus dem Kreisse 7 Thlr. 25 Sgr. Von den Kreisbeiträgen habe ich mich veranlaßt gesehen, einen Thaler zurückzuschicken, da eine gehässige Bemerkung bei einer Spende solchen Zweck herabwürdigt. Indem ich Allen, die meinen Plan gern und freudig unterstützen, im Interesse der Sache bestens danke, bemerke ich, daß das Banner der Hohenzollern, Preußens Aar im weißen Felde, am Morgen des Allerhöchsten Geburtstages unseres theuern Königs früh 8 Uhr beim Schall der Nationalhymne auf dem Brüderthurne wehen wird, und vielleicht beschämen noch festlich erleuchtete Fenster in dem Dunkel des Abends an dem allgemeinen Feiertage des Preußenvolkes den neuen Falken unserer Stadt auf hoher Thurmeszinne, um bis in die Nacht hinein fort zu jubeln: Heil unserm Könige!

Der kommissarische Bürgermeister. **Mildeben.**

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. ward früh um 10 Uhr im Gymnasium ein Schulaft begangen. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Wicher. Vor derselben sprach der Primaner Schiller von Lauban, nach derselben Primaner Giesel von Langenöls. — Die Schützengilde hielt ein Schießen ab, dem sich Abends ein festlicher Ball angeschlossen.

Hoyerswerda, 13. Oktober. Heute fand hier die feierliche Einweihung der beiden Herren Kaufmann Arnold und Kaufmann Teutsch als Gemeindegewählten in ihr Amt statt, und war hiermit der Gemeindevorstand organisiert und die Einführung der Gemeindeordnung für hiesige Stadt beendet. (H. W.)

Rottbus. In der Schwurgerichtssitzung vom 8. v. M. ward der Zimmergesell Georg Richter zu Wuhwergk wegen schwerer Missethandlung seiner Mutter zu achtzehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.



# Einheimisches.

Görlitz, 13. Oktober. (Sitzung für Strafsachen.) Richter: Direktor König, Kreisgerichtsräthe Paul und zur Hellen; Staatsanwalt: Hoffmann; Gerichtsschreiber: Leupold.

1) Der ehemalige Werkführer in der Halberstadt'schen Fabrik hierselbst, Johann Knops, ist angeklagt, mit verstellter Hand Pasquille über den Werkführer Wochwes geschrieben und ausgehängt zu haben. Angeklagter läugnet, daß die beiden Pasquille, welche im Raume der Fabrik vorgefunden und nach dem Gutachten der Sachverständigen mit zwei andern vom Angeklagten geschriebenen Schriftstücken in den Schriftcharakteren von einer Hand geschrieben erklärt wurden, auch außer einer Verleumdung des *ic. Wochwes* noch die Beschuldigung enthalten, daß dieser seinem Dienstherrn eine Summe Geldes entwendet habe, von ihm herkommen. Ferner bestreitet derselbe, daß der Zettel, welcher mit ähnlichen Schimpfsworten und Beleidigungen des *ic. Wochwes* in seiner Behausung vorgefunden ward, von ihm geschrieben worden sei. Angeklagter wurde wegen Verleumdung des Werkführers Wochwes zu 14 Tagen Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

2) Der Schneidermeister und Kolporteur Johann Gottfried Baumann hierselbst ist angeklagt, in der Nacht vom 19. zum 20. August dem Kreisphysiker Ring aus dem verschlossenen Holzhaufe, welches sich in einer alten Werkstatt befindet, zwei bezeichnete Kletterscheite, mittelst Oeffnung des Schlosses an der Werkstattthüre und Durchziehung durch ein im Holzhaufe befindliches Fenster, entwendet zu haben. Angeklagter läugnet die Entwendung und erklärt, die in seinem Holzhaufe vorgefundenen Scheite von einem unbekannten Wohlthäter erhalten zu haben. Da ermittelt wurde, daß der Riegel des Schlosses an der Werkstattthür beim ersten Aufschlusse nicht jedesmal in den Schlußriegel fällt und der Diebstahl ohne Gebrauch eines Nachschlüssels verübt ist, so wurde Angeklagter nur eines einfachen Diebstahls für schuldig befunden und zu 6 Wochen Gefängniß, 1 Jahr Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte sowie den Kosten verurtheilt.

3) Der Bauer Johann Heinrich Dietrich aus Heiligensee, welcher am 15. September d. J. dem Exekutor Werth bei einer Exekutionsvollstreckung den Weg in den Kuhstall vertreten und Jenen zurückgedrängt hat, wurde wegen Widerseßlichkeit gegen einen Beamten bei Vornahme einer Amtshandlung zu 14 Tagen Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

4) Der Häusler Gottlob Frenzel aus Schnellforthel, schon wegen Falschmünzerei in Untersuchung gewesen, hat gekündlich im Monat August dem Scholtseibesser Schulz daselbst eine Quantität Gurken vom Felde, dann dem Hammergutseßiger v. Meyer aus einem unverschlossenen Sommerhaufe einen Sack mit Zuckererbsen, ein Paar Stiefeln und endlich eine Rolle Bindfaden entwendet. Er wurde wegen zweier einfachen Diebstähle zu 2 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte und den Kosten verurtheilt.

5) Der Baderlehrling Johann Traugott Kaiser aus Bodel, welcher in der Bude seines Lehrherrn, des Badermeisters Möbius zu Reichenbach, an einem Jahrmatttage einen fremden Regenschirm an sich genommen und denselben nach 4 Wochen verkauft hat, wurde wegen Unterschlagung unter mildernden Umständen zu 1 Woche Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

6) Die Dienstmagd Johanne Christiane Dertel aus Hermendorf bei Friedberg am Queis, schon bestraft, ist des Betrugs und einfachen Diebstahls angeklagt. Angeklagte hat sich gekündlich a) bei der verheiratheten Rudolph in Hohenberg verschiedene Kleidungsstücke geliehen und dieselben nicht zurückgebracht; b) bei der unverheiratheten Wolf hierselbst sich im Auftrage mehrere Kleidungsstücke geben lassen und dieselben zum Theil getragen; c) bei der Gasthofbesitzerin Giffler hierselbst einen Brief mit Unterschrift der Frau Wittmeister v. Gersdorf abgegeben, welchen Angeklagte selbst geschrieben und worin die *ic. Giffler* ersucht wurde, der Dertel auf einige Tage Kost und Aufenthalt zu gewähren, in welcher Zeit dieselbe eine Beche von 2 Thlr. bewirkte; d) dem Dienstmädchen Käthly eine Schürze und der *ic. Liebe* ein Tuch abgeborgt und nicht zurückgebracht; e) ihrer früheren Dienstherrschaft, der Frau v. Gersdorf, bei ihrem Abgange eine Serviette und ein Tuch entwendet. Angeklagte wurde vier Verurtheilungen und eines einfachen Diebstahls für schuldig erklärt und zu 7 Monaten Gefängniß, 200 Thlr. Geldbuße, im Unvermögensfalle noch 4 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte, 1 Jahr Polizeiaufsicht und den Kosten verurtheilt.

Görlitz, 15. Okt. Die heutigen Feierlichkeiten zum Geburtsfeste Sr. Maj. des Königs begannen früh um 8 Uhr mit einem feierlichen Te deum vom Rathshausurme und mit einem Aktus im Saale des Mädchen-schulgebäudes auf dem Fischmarke. Hier hielt Herr Oberlehrer Dr. Tillich einen Vortrag, nachdem das Lied: „Heil Dir im Siegeskranz *ic.*“ gesungen worden war. Der Vortrag legte den Satz: Mit Gott für König und Vaterland aus. Das Lied: „Ich bin ein Preuße *ic.*“ beendete gegen 9 Uhr die Feier. — Um 9 Uhr versammelten sich wieder die Spitzen der städtischen und königl. Behörden im Klostergebäude, dem dort vom Gymnasium veranstalteten festlichen Schulkette beizuwohnen. Hier wurde der Akt mit besonders dazu gedichteten Liedern eröffnet und geschlossen, deren erstes nach der Melodie: „Nun danket alle Gott *ic.*“ das zweite nach dem Liede: „den König segne Gott *ic.*“ gesungen wurden. Das Katheder bestieg Herr Cour. Dr. Struve. Die von ihm vorge-tragene Rede behandelte im Allgemeinen das Thema, daß die Bildung des preussischen Staates unter Gottes gnädigem Beistande das Werk der Fürsten aus dem Hause Hohenzollern gewesen sei. Er ging, ohne dieses Thema zunächst an die Spitze zu stellen, von dem Stande der Dinge zu jener Zeit in Brandenburg wie in ganz Deutsch-land aus, als Burggraf Friedrich VI. von Nürnberg die Verwaltung der Marken übernahm. Durch kurze Charakteristik der sämtlichen

Hohenzollern'schen Fürsten in ihrer Thätigkeit und ihrem Einflusse auf die Entwicklung des preussischen Staates wurde rhetorisch das Thema der allgemeinen Betrachtung erörtert. Nach 10 Uhr schloß die Rede. — Die hiesige Garnison, das 5. Jägerbataillon und die Stämme des 1. Bataillon (Görlitz) 3. Gardelandwehr-Regiments, sowie das 1. Bataillon (Görlitz) 6. Landwehr-Infanterie-Regiments, hörte in parademäßigem Anzuge eine Predigt des Garnisonpredigers Herrn Diakonus Hergesell an. Ein Hoch auf Sr. Maj. und die bisher damit verbundenen Feierlichkeiten auf dem Obermarke wurden von dem um 11 Uhr sich versammelnden Publikum vergeblich erwartet. Nur die Kapelle blies die Melodien „Den König segne Gott *ic.*“ und das Preußenlied. In früheren Jahren war diese Feier auf dem Obermarke eine wahre Volksfeier, wo Militär und Civil das Lied: „Den König segne Gott *ic.*“ gemeinsam singend und in das, vom ältesten Offiziere der Garnison ausgebrachte Lebehoch auf das Einmüthigste und Herzlichste einstimmend, sich als ein Ganzes, als Preußen vereint fühlten. — In dem Saale der Ressource fand ein Diner statt, bei welchem Herr Kreisgerichtsdirektor König das Hoch auf Sr. Maj. den König und Herr Oberbürgermeister Zochmann den Toast auf Ihre Maj. die Königin ausbrachte. Abends folgte der übliche Ball. Bei dem vom Offizierkorps im Hotel zum Preussischen Hofe veranstalteten Diner brachte Herr Fürst Reuß den Toast auf Sr. Maj. den König, Herr Landesälteste Graf Voeben auf Ihre Maj. die Königin, Herr Major v. Viberstein auf Sr. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen und Herr Superintendent Haussner zu Kummernitz auf die preussische Armee aus. — Im Theater wurde ein besonderes Gelegenheitsstück: „Der 15. Oktober in Hohenzollern“ gegeben. Hierzu war ein besonderer Hintergrund: die Burg Hohenzollern gemalt. Am Schlusse dieses Stückes wurde die Büste Sr. Maj. bekränzt, nachdem ein Hoch auf Allerhöchstdenselben ausgebracht war, in welches das Publikum lebendig einfiel. Unter den Klängen des Liedes: „Heil dir im Siegeskranz *ic.*“ fiel der Vorhang, das Lied aber ward unter Orchesterbegleitung vom Publikum zu Ende gesungen. — Von den im Gymnasium gesungenen Liedern theilen wir folgende Verse mit:

Heil Friedrich Wilhelm Dir,  
Feiernd erheben wir  
Herzen und Sang;  
Stehend für Dich vereint,  
Heut, wo der Tag erscheint,  
Wo nur die Freude weint  
Jahren voll Dank.

Segen ersiehn von Dir  
Gott unserm König wir,  
Füll Ihn mit Kraft!  
Feinde rings um uns droh'n,  
Feinde voll bitterm Hohn  
Sehn dem Verderben schon  
Sich uns gerafft.

Schüß' uns Allgütiger,  
Schüß' Ihn, o Gott und Herr,  
König ist Er;  
Herrschend in Wort und That,  
Streuend des Segens Saat,  
Stürzend der Feinde Rath  
Mächtig und hehr!

Görlitz, 15. Okt. Wenn wir uns über die letzten Darstellungen ermun-ternd aussprechen konnten, so ist dies auch namentlich in Bezug auf das erste der gestrigen Stücke der Fall. „Das war ich!“ jenes allerliebste kleine Lustspiel, ging zur allgemeinen Erheiterung des Hauses über die Bühne. Die vom Ver-fasser beabsichtigten Effekte überraschten, durch das glückliche Ensemble der Dar-steller unterstützt, ohne daß man Effekthascherei zu tadeln gehabt hätte. Darum war nach Entwicklung der Exposition, als die Nachbarin (Frau Nachtigal) in die Handlung einzugreifen begann, und durch ihr echt aus dem Leben gegriffenes Spiel den Knoten der verschiedenen sich kreuzenden Interessen zusammenzog, des Jubels kein Ende. Wir müßten nicht, wenn wir hier einen besonderen Preis geben sollten, indem die Besetzung in allen ihren Theilen eine höchst glückliche zu nennen war. — Das Duoblet „Fröhlich“ wäre vielleicht mit einer Probe mehr noch glatter gegangen, obschon das Publikum augenscheinlich die gebotenen Leistungen günstig aufnahm, was der Hervorruf des Herrn Meyer (Fröhlich) und des Fräulein Nowack (Anna) bewies. Herr Meyer hat eine recht ange-nehme Stimme. Er war mit großer Leichtigkeit der Uebergänge in den verschiede-nen Melodien zu Hause, welche er zu singen hatte. Fräul. Nowack unterstützte ihn im Ensemble kräftig. Herr Müller endlich gab in dem Monologe das cha-rakteristische Bild eines gemüthlich Angetrunkenen zum Besten und wußte in Aus-druck der Worte, wie in der Auswahl seiner Gebehrden die Heiterkeit der Zuhörer zu fixiren. — Von den Längen sprach insbesondere die Graciovienne der kleinen Baleska Nachtigal an. Die noch sehr junge Tänzerin hat offenbar viel Talent für die höhere Tanzkunst. Neben einer für ihre Jugend besonders bemerkenswerthen Fertigkeit in den Pas, fehlt auch die unumgängliche Anmuth der Bewegun-gen nicht, und es wird Niemand läugnen können, daß sie bereits einen recht guten Anfang gemacht hat. Die Direktion erlauben wir uns schließlich darauf aufmerk-sam zu machen, daß in ihrem Interesse die Bekanntmachung des Repertoires auf wenigstens eine Woche vorans liegen würde, indem namentlich die Besucher aus der Umgegend nach diesem Repertoire ihre Besucherverfügungen zu treffen pflegen.

\* Görlitz, 15. Oktober. Ein 68 Jahr alter Zimmergesell erhenkte sich heute an einem Baume.



**Verkauf alter unbrauchbarer Alfen.**

[5943] Eine Quantität alter unbrauchbarer Alfen, Rechnungsbeläge und Druckschriften, circa 80 Centner, wovon der größere Theil zum Einstampfen bestimmt, der übrige Theil aber zum Gebrauch als Makulatur geeignet ist, soll in termino

den 22. Oktober d. J.,

als Freitags, Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Königlichen Schlosse in einzelnen Partien von 3 bis 5 Centner, und zwar das größere Quantum unter der Bedingung des Einstampfens, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu wir Kauflustige, und insbesondere die Herren Papierfabrikanten hiermit einladen.

Liegnitz, den 9. Oktober 1852.

Königliche Regierung.  
v. Werthern.

**Diebstahls-Anzeige.**

[5991] In der Nacht zum 15. d. M. sind einem hiesigen Kaufmann durch Einbruch in den Keller vier große irdene Töpfe mit Brennöl, Sirup und Heringen entwendet worden. Dies wird hiermit behufs Ermittlung der Thäter und des gestohlenen Gutes bekannt gemacht.

Görlitz, den 16. Oktober 1852.

Die Polizei-Verwaltung.

**Polizei-Verordnung.**

Nach Anordnung der Königl. Regierung vom 16. Juni a. c. darf die Reparatur eines Schindel- oder Strohdaches in Städten und Vorstädten nur in dem Falle gestattet werden, wenn das betreffende Gebäude sich zwar noch im guten Bauzustande befindet und daher eines Neubaus nicht bedarf, die Umfassungswände jedoch nicht geeignet sind, ein massives Dach zu tragen, und wenn zugleich von der Ortspolizeibehörde nach vorheriger genauer Ermittlung bescheinigt wird, daß der Eigenthümer des Gebäudes, ohne Zerrüttung seiner Vermögens- oder Erwerbsverhältnisse den zur Auslegung eines massiven Daches erforderlichen Bau tragfähiger Umfassungswände ausführen kann. Wo diese Bedingungen nicht gleichzeitig vorhanden sind, ist die Polizeibehörde verpflichtet, Anträge auf Re-

paraturen von Schindel- und Strohdächern unbedingt zurückzuweisen. Wir bringen diese Verordnung hiermit zur öffentlichen Kenntniß der betreffenden Hausbesitzer und sämtlicher Werkmeister mit der Aufforderung zu jeder Reparatur von Schindel- und Strohdächern zunächst unsere Genehmigung nachzusuchen, widrigenfalls sie sich den gesetzlichen Nachtheilen des Widerabbruchs der vorschriftswidrigen Bedachung, und derjenigen Strafen aussetzen würden, welche in der Verordnung der Königl. Regierung vom 21. August 1818 (Amtsblatt 1818 No. 35. S. 251.) angedroht worden sind.

[5992]

Görlitz, den 15. Oktober 1852.

Die Polizei-Verwaltung.

[5956] Behufs der Wahl der Wahlmänner für die zweite Kammer, gemäß der Verordnung vom 30. Mai 1849, sind die Abtheilungslisten der Urwähler aufgenommen worden. Dieselben werden an den Tagen vom 20., 21. und 22. d. M. in unserer Kanzlei offen ausliegen. Wir bringen dies zur Kenntniß sämtlicher stimmberechtigter Urwähler, mit der Aufforderung, von den Listen Einsicht zu nehmen und etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit des eingeschätzten Betrages der direkten Staatssteuern bis zum 23. d. M. schriftlich anzuzeigen, oder vor dem Stadtschreibariat zum Protokoll zu erklären. Spätere Einwendungen gegen die Einschätzung oder dagegen, daß einer oder der andere Urwähler ganz übergangen sein möchte, könnten nicht berücksichtigt werden.

Görlitz, den 13. Oktober 1852.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

[5773] Die in der Bekanntmachung vom 10. Aug. d. J. aufgerufenen, seitdem noch nicht eingelöstten verfallenen Pfänder sollen am 22. Oktober d. J., Vorm. 9 Uhr, im Lokale der Pfandleihanstalt öffentlich, gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, was gemäß § 19. des Reglements mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß bis zur

[5996] Auktion: Montag, den 18. d., von 9 Uhr an, im neuen Auktions-Lokale, Handwerk No. 395 b.

Versteigerung die Einlösung dieser Pfänder noch immer freisteht.

Görlitz, 6. Oktober 1852.

Das städtische Pfandleihamt.  
Köhler.

**Freiwillige Subhastation.**

Königliches Kreisgericht Görlitz.

[5336] Die von dem Johann Gottlieb Wünsche nachgelassene, auf 276 Thlr. ortsgerichtlich abgeschätzte Häuslerstelle No. 77. Troitschendorf soll am 18. November d. J., von Vormittags 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle an den Meistbietenden verkauft werden. Der neueste Hypothekenschein, die Laxe und die Verkaufsbedingungen sind in unserer Kanzlei, Abtheilung I. und II., einzusehen.

**Nothwendiger Verkauf.**

Königl. Kreisgericht zu Görlitz, Abth. I.

[5939] Das dem Christian Friedrich Wilhelm Adam gehörige, gerichtlich zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem III. Bureau einzusehenden Laxe auf 12,211 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Bauergut Hypotheken-No. 3. zu Zanernick soll in dem auf den 18. April 1853, Vormittags 11 1/2 Uhr, an Gerichtsstelle anberaumten Termine meistbietend verkauft werden. Zu diesem Termine wird die unverehelichte Karoline Friederike Henriette Adam hiermit vorgeladen.

**Freiwilliger Verkauf**

bei der Königl. Kreisgerichts-Kommission zu Reichenbach in der Oberlausitz.

[5584] Die Bürger-Nahrung No. 116. des Mar Herrmann Ohnesalsch-Nichter in Reichenbach, Görlitzer Kreises, abgeschätzt zufolge der mit Hypothekenschein und Bedingungen während der Amtsstunden im Geschäftsbureau zu ersiehenden Laxe vom 2. Juli 1852 auf 1092 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf., wird

Montags,  
den 8. November 1852, von 10 Uhr  
Vormittags ab,

subhastirt.

Handwerk No. 395 b.

Gürtler, Aukt.

Redaktion des Publikationsblattes: Gustav Köhler.

**Nichtamtliche Bekanntmachungen.****Auktion.**

[5974] Auf dem zum Kreischaugute zu Groß-Biesitz gehörigen Gickelsberge werden Dienstag, den 19. Oktober d. J., von Vormittags 10 Uhr an, eine bedeutende Anzahl Klastern hartes Stockholz, sowie auch dergleichen Reisig, meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft und Kauflustige dazu eingeladen.

[5975] Eine Kommode von Kirschbaumholz, ein Eschkränchen von Birkenholz und 2 Bettstellen sind billig zu verkaufen Lunig No. 524.

Pecco-Thee,  
Imperial-Thee,  
Perl-Thee,  
feinste Vanille,  
Caneel

[5965]

empfehlen

Louis Kieper.

[6001] Echte franz. Katharinen-Pflaumen in ausgezeichnet schöner süßer Frucht empfing ich wieder und empfehle solche zu geneigter Beachtung.

Nudolph Elsner.

**Korbmacher-Ruthen**

sind zu verkaufen in Nieder-Ludwigsdorf beim  
[5944] Bauergutsbesitzer Bürger.

[5969] Zahnpasta, niederländ. Zahntinktur, Zahnpulver in roth und schwarz, Räucherpapier, Räucheressenz und Räucherpulver empfiehlt

M. Landsberg,

Obermarkt No. 130.

[5966] Rollen-Varinas, alt und abgetagert, empfiehlt in Pfunden und Rollen biligt

Louis Kieper.

[5972] Stroh ist zu verkaufen und Dän-ger kauft

Emil Krüger, Boggasse No. 603.



## D a n k.

[5941] Meinen herzlichsten Dank allen Denen, welche sich bei der schweren Krankheit meiner am 6. d. M. in Gott entschlafenen geliebten Frau **Selena Christiana Schönfelder**, geb. Sängler, so liebevoll bewiesen haben, besonders der Frau Gastwirth Mätzig in Moys, der Frau Tuchmacher und Färbmeister Philipp in Görlitz und der Frau Stellmachermeister Schönfelder dazselbst; desgleichen auch für die schöne Ausschmückung des Sarges und die zahlreiche ehrenvolle Begleitung zu ihrer Ruhestätte; insbesondere aber dem Herrn Diak. Schürich für die am Grabe gesprochenen Worte des Trostes bei unserem doppelten Verluste, mit dem Wunsche, der liebe Gott möge Sie Alle vor dergleichen Schicksalsschlägen bewahren.

**Friedrich August Schönfelder**  
in Ober-Moys, nebst seinen 4 Kindern.

[5942] Das am 9. d. M., Nachmittags gegen 5 Uhr, zu Eibau erfolgte sanfte Dahinscheiden ihres theuern Sohnes **Gustav** in noch nicht vollendetem 10. Lebensjahre zeigen allen Freunden und Bekannten, um stillen Beileid bittend, ergebenst an

**Gabriel Müller und Frau.**  
Diebsta und M.-Gerlachshaus, den  
11. Otktober 1852.

[5946] Heute Morgen verschied nach längerem Krankenlager sanft und ruhig unser geliebter Gatte und Vater, der **Dr. med. Moritz Heilmann** aus Marklissa, was wir Verwandten und Freunden nur hierdurch mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen.

Dresden und Berlin, am 12. Okt. 1852.  
Die Hinterlassenen.

## Waschblaupapier,

das Billigste und Bequemste zum Blauen der Wäsche, empfiehlt

[6000] **Rudolph Elsner.**

**Elbinger Neunaugen,**  
marinirte Feringe,  
geräucherte Speck-Feringe,  
neue schottische Feringe,  
Gothaer Cervelatwurst und  
Rahmkäse

empfehlen bei solidesten Preisen

[5964] **Louis Kieper.**

[5976] Große fette Karpfen, Brat- und Speise-Fische, Ale von verschiedener Größe, Schleien, gr. Barsche und Kreesche, echte Goldfische empfiehlt in bedeutender Auswahl

**W. Zelinski, Fischhändler,**  
Reichstraße No. 328.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums halte ich täglich, sowie des Sonntags früh bis 9 Uhr im Hause des Herrn Steffelsbauer am Untermarkt mit Fischen feil.

## Dresdener Pfundbienen

sind täglich frisch zu haben in der Butterbäckerei von **August Weier, Obermarkt No. 97.**

[5900]

## Die Theater-Conditorei

macht hierdurch ergebenst bekannt, daß stets frische Bouillon, Fleisch-Pasteten, Crème, Chocolade u. s. w. zu haben sind.

[6003]

**Frische Austern, Hamburger Rauchfleisch, Holsteiner Schinken** empfing und offerirt billigst die  
**Delikatesse- u. Weinhandlung v. M. S. Herden.**

[5901]

## Die Theater- Restauration

versehlt nicht, alle Herrschaften darauf aufmerksam zu machen, daß zu jeder Tageszeit auf Verlangen warm gespeist, auch stets mit den feinsten Weinen und Bieren aufgewartet wird.

[5943]

## Goldberger's

**galvano-elekt. Rhen-**

erweisen sich, richtig angewandt, immer Mittel zur gründlichen Abhülfe und Be- und nervöser Uebel, und ist der jahrelange Erfahrung und

Mit dem alleinigen Verfaufe dieser Ketten für den hiesigen Ort beauftragt, halte ich dieselben in der Original-Verpackung und zu den festgestellten Fabrikpreisen in allen Sorten stets vorräthig.

**H. F. Lubisch, Steinstraße No. 93. in der Weinhandlung.**

[5899]

## Die Theater-Conditorei

empfehlen täglich alle Arten frischer Backwaaren.

[5957] Einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebenste Anzeige, daß ich den 21. Okt. mit Grünberger Weintrauben, Blanchetten, Rüffen und Pflaumenmus in Görlitz eintreffen und vor der Apotheke am Untermarkt feilhalten werde.

**Fr. Großmann** aus Grünberg.

[5970] Toilettenseifen, Haaröle, Eau de Cologne double, sowie verschiedene Parfümerieen in größter Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen

**M. Landsberg,**  
Obermarkt No. 130.

[5986] Französ. und holländ. Wein-Mostrich, sowie Düsseldorf und Sarden-Mostrich in Krufen empfiehlt

**Wilhelm Stock,**  
obere Reiffstraße.

## Die Mostrich-Fabrik

von **Louis Kieper**

empfehlen verschiedene Sorten frischer, kräftiger und beliebtester Mostriche. [5967]

[5960] Alle Sorten Gemüse, sowie saure, Pfeffer- und Senfgurken, marinirte Feringe, eingelegte Preiselbeeren, rothe Rüben u. s. w. empfiehlt zum geneigten Verfaufe der Gemüsehändler **Seidel** beim Schwibbogen.

## 200 Stück

sehr starke und fette polnische Hammel stehen zum Verkauf beim Gutsbesitzer **Heinze** in Günthersdorf bei Grünberg. [5953]

[5955] 150 lauf. Fuß Gartenzaun, 3 Fuß hoch, aus runden, 1 Zoll starken Stäben bestehend, nebst den dazu gehörigen steinernen Säulen, sind Brunnensstraße No. 470b. billig zu verkaufen, und ist derselbe gegenwärtig noch stehend in Augenschein zu nehmen.



**matismus-Ketten**

und überall als ein zuverlässiges Heilmittel gegen rheumatische, gichtische und nervöse Krankheiten. Erfolg sonach garantiert durch fortwährende Beweise.

[5983] **Kalmuck (Kausch)** in allen Farben empfing und empfiehlt zu sehr billigen Preisen  
**J. Fränkel.**

[5947] Eine in gutem Zustande befindliche Kasse steht wegen Mangel an Raum in No. 707. zu verkaufen.

## Gasthof-Verkauf.

[5945] Ein massiv gebauter Gasthof, worin auch ein Tanzsaal, mit Acker und sämmtlichem Beigelaß, ganz nahe an Lauban, ist für den Preis von 5000 Thlr. aus freier Hand zu verkaufen, und würden 5—600 Thlr. Anzahlung genügen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Steffelsbauer sen., Petersstraße.

## Verkauf eines Rittergutes.

[5884] Dem Gerichte, als sei der Verkauf des Rittergutes Oberleutensdorf bereits erfolgt, widersprechend, zeige ich vielmehr hiermit an, daß Gebote geehrter Kauflustiger annoch bis zum 24. Otktober 1852

von mir angenommen werden.

Zittau, am 12. Otktober 1852.

Rechtsanwalt **Meister.**

## Etablissemments-Anzeige.

[5873] Nachdem ich die Schmiede des Herrn Wagenbauer **Riez** am Demianiplatz hier selbst mit dem 1. d. M. pachtweise übernommen habe, bitte ich ganz ergebenst, mich mit in dieses Fach einschlagenden Aufträgen gütigst beehren zu wollen, indem ich solide Arbeit bei möglichst billigen Preisen zusichere. Görlitz, den 12. Otktober 1852.

**Karl Ferdinand Vogel,**  
Schmiedemeister.

[5981] Ein Knabe, welcher Lust hat die Bäcker-Profession zu erlernen, findet sogleich unter annehmblichen Bedingungen einen Lehrmeister durch die Exped. d. Bl.



## Gasthofs-Empfehlung und Einladung.

[5954] Nachdem meinem an der Poststraße nach Görlitz, zwischen Zittau und Hirschfeld gelegenen Etablissement von der Hohen Regierungsbehörde die volle Gasthofsgerechtigkeit gnädigst verliehen worden, habe ich solches neu, geschmackvoll und bequem eingerichtet und empfehle dasselbe unter dem Namen:

### die Krone

allen geehrten Reisenden und sonstigen Gästen zur gefälligen Einklehr.

Drausendorf, den 13. Okt. 1852.

Johann Gottfried Pasig,  
Gasthofsbesitzer.

## Wohnungs-Veränderung.

[5893] Dem geehrten Publikum die ergebendste Nachricht, daß ich nicht mehr Jüdenstraße No. 258., sondern Reißstraße No. 343. im Hause des Herrn Luckner wohne; bitte demnach mir auch in meine jetzige Wohnung mit gütigen Aufträgen zu folgen, die ich pünktlichst zu vollziehen bemüht sein werde.

Ferdinand Meißner, Tischlermeister,  
Reißstraße No. 343.

[5978] **Meine Wohnung ist jetzt Demianiplatz No. 413 a., Ecke der Steinstrasse, im Hause des Herrn Bogner.**  
Dr. Vietsch.

[5979] Meine Wohnung ist jetzt Reißstraße und Hainwald-Ecke, im Finger'schen Hause eine Treppe hoch. Sprechstunde Morgens bis 9 und Mittags von 12—1 Uhr.

Dr. Kleefeld, prakt. Arzt.

[5968] Mit Bezug auf die am 12. Oktober c., No. 5846. in dem Anzeiger annoncierte Empfehlung und Anerkennung meiner Leistungen verfehle ich nicht, dem hochgeehrten Publikum meine Wohnung im Hrn. Bäckermeister Beier'schen Hinterhause am Obermarkte No. 97., 2 Treppen hoch, zur gütigen Beachtung ganz ergebenst anzuzeigen.

Jacob, Portraitmaler aus Warmbrunn.

[5984] Ein oder zwei Mädchen werden in Pension genommen. Wo? ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

[5940] Ein Wirthschaftsvoigt nebst Frau, jedoch ohne Kinder, welcher bestens empfohlen wird, sucht zu Weihnachten einen Dienst. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

[5961] Ordnungsliebende Menschen können in Kost und Schlafstelle genommen werden auf dem Handwerk No. 393., 1 Treppe hoch.

[5959] Ein Mädchen, welches in häuslichen Arbeiten tüchtig ist, findet sofort oder zum 1. November ein Unterkommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

[5980] Ein schwarzer Hund mit braunen Beinen ist in Meuselwitz zugekommen und kann in No. 46. daselbst gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden.

[5948] Reischstraße No. 489 b. ist eine freundliche Stube (vornheraus) möblirt zu vermieten und sofort zu beziehen.

[5998] Der Finder des am 15. Okt. c. verlorenen goldenen Ringes mit einem eisernen hellgrünen Steine erhält gegen Rückgabe desselben in No. 82. hiersebst, 2 Treppen hoch, eine angemessene Belohnung.

[5985] Eine weißgrüne Wagentrodde wurde am Freitage Abends vom Obermarkte bis zum Ressourcen-Garten verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung bei dem Lohnkutscher Berger in der gold. Krone abzugeben.

[5997] Am 13. d. M. ist ein kleiner gelbbrauner, auf den Namen „Scholly“ hörender Hund (Hündin) abhanden gekommen, und wird gebeten, diesen Hund in No. 1082. gegen eine Belohnung und Erstattung der Futterkosten abzugeben.

[5987] Eine möblirte Stube ist untere Langestraße No. 230. an einen oder zwei Herren zu vermieten und gleich zu beziehen.

[5993] Langestraße No. 156. ist zum 1. Nov. eine möblirte Stube zu vermieten.

[5994] Eine möblirte Stube, zweite Etage vorn heraus, ist Reißstraße No. 328. zu vermieten und bald zu beziehen; auch eine Burtschenstube kann dazu gegeben werden.

[5989] **Eine halbe Etage mit 5 Piecen nebst anderen Räumlichkeiten ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere bei Hrn. E. O. Moritz, Obermarkt No. 98.**

Wittwe Schüller.

[5953] Obere Langestraße No. 172. ist ein freundliches Parterrestübchen zu vermieten.

Leschwitz, Leschwitz! o! o! das ganze lange Jahr bist Du ein unwirthlicher Ort fürwahr! Drum kann Dein Kirmesruf uns nicht gefallen; In alle Winde soll er leer verhallen! [5971]

[5988] Die Herren Hühnerfreunde werden ersucht, sich Montag, den 18. Oktober, Abends 7 Uhr, im Held'schen Lokale zu einer Beratung einzufinden.

[5963] Landwirthschaftlicher Verein zu Schützenhain: nicht den 24., sondern den 31. Oktober.

[5982] Heute (Sonntag), den 17. d. M., ladet zur Vorkirmes und vollständiger Tanzmusik ergebenst ein

Donner in Rauschwalde.

## Einladung zur Kirmes.

[5870] Kommende Mittwoch, den 20., und Freitag, den 22. Oktober, laden Unterzeichnete zur Kirmes, sowie Dienstag zuvor in die warmen Kuchen ergebenst ein. Ueberhaupt werden dieselben zu jedem dieser Tage für gute Speisen und Getränke, sowie für vollstimmige Tanzmusik bestens Sorge tragen.

Samann und Klemm in Leschwitz.

## Einladung zur Kirmess.

[5958] Kommende Mittwoch, den 20., und Freitag, den 22. Oktober, hält Unterzeichneter die Kirmes ab und ladet daher ein geehrtes Publikum dazu ergebenst ein, sowie Dienstag zuvor in die warmen Kuchen. Für gute Speisen und Getränke nebst vollstimmiger Tanzmusik wird an diesen Tagen bestens sorgen und bittet demnach um gütigen Zuspruch

Wilhelm Wiesner in Posottendorf.

[5938] In der Nacht vom 8. zum 9. d. M. ist die verwittwete Baronin von Schimelpennin auf ihrem Schlosse zu Lomnitz, in der Nähe von Görlitz, ermordet worden, und sind gleichzeitig Pretiosen und andere Gegenstände, die zur Zeit nicht genau angegeben werden können, entwendet worden. Den Behörden ist es bis jetzt noch nicht gelungen, die Thäter des Verbrechens zu ermitteln. Im Auftrage der Familie der Verstorbenen sichere ich Demjenigen, der, sei es unmittelbar oder mittelbar, die Entdeckung der Thäter herbeiführt, bei Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von 300 Thlr. zu.

Lomnitz, den 12. Oktober 1852.

Freiherr von Ledebur.

## Theater-Repertoire.

Sonntag, den 17. Oktober.

„Lumpacivagabundus“. Zauberposse in 3 Akten von Nestoy.

C. Nachtigal.

## Kunst-Anzeige.

[5883] Das Wachsfiguren-Kabinet in Lebensgröße nebst den dabei jetzt aufgestellten panoramischen Ansichten ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet. Der Schauplatz ist im Saale des Gasthofes „zum Kronprinzen.“

A. Meyer.

[5816] Künftigen Dienstag, als den 19. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, wird das Quartal der Fleischhauer-Zunft abgehalten werden. Ich lade dazu die betreffenden Stadt- und Landmeister ein.

Dienel, Oberältester.

## In der „Neuen Welt“

heute (Sonntag), den 17. d., frischbackene Käseleuten und Pfannenkuchen, wozu ergebenst einladet

[5995] der Insulaner.

Morgen, als Montag, den 18. d., ladet früh 10 Uhr zum Wellfleisch und von Mittag ab zur warmen Leberwurst ergebenst ein

Robert Paul

[5962] in der Bierhalle.

[5999] Montag, den 18. Oktober, ladet zum Schweinschlachten und Wurstschmaus ein Frau Ditt in der Karpfe.